

# M

MEINUNG

Tageskommentar

## Verwirrend smarte Ziele

von **Silvia Kessler**  
Redaktorin



Am 21. Mai 2017 hat das Schweizer Stimmvolk das revidierte Energiegesetz angenommen. Dieses will den Energieverbrauch senken, die Energieeffizienz erhöhen und die erneuerbaren Energien fördern. Zudem wird der Bau neuer Kernkraftwerke verboten, während die bestehenden das Ende ihrer Betriebsdauer in absehbarer Zeit erreicht haben. Letzteres bereitet sowohl der Politik als auch der Gesellschaft zunehmend Kopfzerbrechen. Wie soll mit weniger Stromproduktion der zunehmende Strombedarf gedeckt werden? Eine Antwort darauf ist: Den Verbrauch herunterfahren, wie es das am 1. Januar 2018 in Kraft getretene Energiegesetz vorsieht. Um das zu erreichen, sind die Stromversorger verpflichtet, bis Ende 2027 schweizweit 80 Prozent der herkömmlichen Stromzähler durch digitale zu ersetzen. Die restlichen 20 Prozent folgen, sobald das Ende ihrer Lebensdauer erreicht ist.

Mit dem neuen intelligenten Zähler, dem Smart-Meter, haben die Stromkundinnen und -kunden ihren Verbrauch jederzeit im Blick und können ihn entsprechend optimieren. Allerdings ist auf der Internetplattform energie-experten.ch zu lesen, dass der Smart-Meter allein noch keine Einsparungen bei den Stromkosten herbeiführen wird. Dies werde erst durch intelligente Geräte möglich, die eine zeitnahe Steuerung zulassen. In den kommenden Jahren könnten somit nicht nur Hunderttausende noch funktionstüchtige Stromzähler, sondern auch ebenso viele Waschmaschinen, Tumbler und so weiter vorzeitig im Elektroschrott landen. Grossen Ärger könnte uns dereinst aber einbringen, dass die intelligenten Stromzähler die Anlagen dazu haben, in beide Richtungen zu funktionieren. Das heisst, dass sie nicht nur unseren Stromverbrauch messen, sondern auch die Stromzufuhr abklemmen können. Inwieweit sich der Bundesrat und die gesamte Politik darüber Gedanken gemacht haben, bleibt leider im Dunkeln.

Bericht Seite 5

Kontaktieren Sie unsere Autorin zum Thema:  
[silvia.kessler@somedia.ch](mailto:silvia.kessler@somedia.ch)

50 Prozent

## Schweiz auf dem letzten Platz

**Giulia Casale\***  
über skandinavische  
und Churer  
Rezepte



Als Familie mit zwei Kindern im Vorschulalter «teilen» mein Partner und ich uns die Kinderbetreuung nach den vorhandenen Möglichkeiten. So wie viele andere Familien auch. Es gibt einen «Papa-Tag», und die Mama ist zweieinhalb Tage auf der Arbeit. Die Grosseltern unterstützen uns durch fixe Nachmittage, an denen sie die Kinder betreuen. Also total konservativ und leider überhaupt nicht gleichberechtigt!

Natürlich finde ich es persönlich schön, dass die Grosseltern unsere Kinder betreuen wollen und können, und ich bin dafür dankbar. Doch aus einer gesamtgesellschaftlichen Perspektive betrachtet finde ich es beschämend, wie die reiche Schweiz familienpolitische Verantwortung delegiert: An Grosseltern, die schon ihr ganzes Leben lang gearbeitet haben und nun noch als unbezahlte Kindermädchen im Einsatz sind.

Als die erste Welle der Pandemie über Graubünden rollte, wurden die Mängel dieses

Systems offensichtlich. Die Grosseltern mussten auf Kontakte verzichten, zu ihrem eigenen Schutz. Und wir mussten uns schleunigst eine alternative Betreuung für die Kinder suchen. Wir hatten grosses Glück und fanden sofort einen geeigneten Platz in einer Kita. Das ist nicht selbstverständlich. Denn nicht überall gibt es genügend Betreuungsangebote für Kinder. Und wir haben Glück, dass wir uns diesen Budgetposten leisten können. Müssten wir Ende Monat strenger rechnen, wären die Kita-Kosten ein Argument, meine Erwerbstätigkeit vorübergehend aufzugeben.

Eine befreundete Familie, die in Oslo lebt, staunt (und bedauert uns regelmässig), mit welchen Hindernissen Familien in der Schweiz zu jonglieren haben. Nach einem beneidenswerten Jahr geteilter Elternzeit dürfen die Kinder in Norwegen ab dem zweiten Lebensjahr in den Kindergarten, wo sie bis in den späten Nachmittag hinein betreut sind. Kein Wunder belegt Norwegen in einer Unicef-Studie (2019), welche die Familienpolitik von 31 reicheren Ländern vergleicht, hinter Schweden Platz 2. Die skandinavischen Länder haben schon lange verstanden, dass alles, was in die Betreuungsinfrastruktur und in die Qualität der Betreuung investiert wird, um ein Vielfaches wieder zurückkommt. Die Mütter können in ihrem erlernten Beruf blei-

ben, das ist Wirtschaftspolitik. Und die Kinder werden durch geschultes Personal früh sozialisiert und gefördert, was zu gerechteren Bildungschancen führt. Das ist Sozialpolitik. Übrigens: Die Schweiz befindet sich in der Unicef-Studie auf dem letzten Platz.

Doch schauen wir in die Zukunft. In Chur kommt im Februar die SP-Initiative für bezahlbare Kitas zur Abstimmung. Sie sieht eine Verdoppelung der städtischen Beiträge zuhanden der Eltern vor. Dass Handlungsbedarf besteht, haben auch der Stadt- und Gemeinderat erkannt. Sie wollen Chur als attraktive Wohn- und Arbeitsstadt positionieren, dem Fachkräftemangel entgegenwirken, Bildungsgerechtigkeit fördern, zur Armutsprävention beitragen und sind deshalb bereit, mit einem Gegenvorschlag Investitionen in die familienergänzende Kinderbetreuung zu tätigen – wenn auch nur die Hälfte der in der Initiative vorgeschlagenen Beiträge. Aber weshalb nur das kleinere Stück Kuchen, wenn das grössere mehr bewirkt?

Liebe Churer und Churerinnen, stimmen Sie am 13. Februar zweimal Ja für bezahlbare Kitas. Und bei der Stichfrage für die Initiative. Denn wir brauchen neue Rezepte.

\* Giulia Casale ist Aktivistin des Frauenstreiks Graubünden. Frauen machen 50 Prozent der Bevölkerung aus. Und wollen die Hälfte des Kuchens. Oder die ganze Bäckerei.

## Bild des Tages von Lucas Pitsch



Eine Hommage in Schwarz-Weiss an unseren Bergkanton Graubünden. 937 Berggipfel erheben sich über insgesamt 150 Tälern auf einer Fläche von 7105 Quadratkilometern. Im heutigen «Montagsblick» blickt Naturfotograf Lucas Pitsch für Sie auf die zerklüftete Bergwelt über dem Seetal. In diesem Gebiet prägen der Gross Litzner und das Gross Seehorn (im Bild oben mittig) mit ihrem markanten und schroffen Erscheinungsbild die hochalpine Bergkulisse im Winterkleid.

Bild und Text von Lucas Pitsch

IMPRESSUM

**südostschweiz**  
Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

**Herausgeberin** Somedia Press AG  
Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Thomas Kundert  
**Chefredaktion** Reto Furter (Leiter Medienfamilie), Philipp Wyss (Chefredaktor Online/Zeitung); Mitglieder der Chefredaktion: Daniel Sager (Leiter TV), Jürgen Törkott (Leiter Radio), Astrid Tschullik (Leiterin Digital)  
**Kundenservice/Abo** Somedia, Sommerausrasse 32, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail: [abo@somedia.ch](mailto:abo@somedia.ch)  
**Inserate** Somedia Promotion AG  
**Verbreitete Auflage** (Südostschweiz Gesamt): 69 795 Exemplare, davon verkaufte Auflage 66 308 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2020)  
**Reichweite** 161 000 Leser (MACH-Basis 2021-I)  
Erscheint sechsmal wöchentlich  
**Adresse:** Südostschweiz, Sommerausrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50  
**E-Mail:** [graubuenden@suedostschweiz.ch](mailto:graubuenden@suedostschweiz.ch); [kultur@suedostschweiz.ch](mailto:kultur@suedostschweiz.ch); [nachrichten@suedostschweiz.ch](mailto:nachrichten@suedostschweiz.ch); [sport@suedostschweiz.ch](mailto:sport@suedostschweiz.ch); [forum@suedostschweiz.ch](mailto:forum@suedostschweiz.ch)  
© Somedia

Follow me

TWEET  
DES TAGES

«Was meine Frau sagt: Du müsstest noch die Flaschen wegbringen und in die Autowäsche. Aber lass die Kinder hier. Was ich höre: Kurzurlaub!»

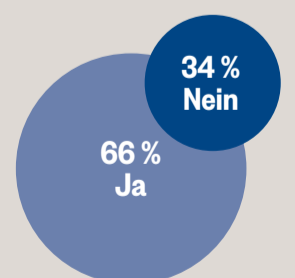
@stefhns

TOPSTORYS  
ONLINE

- Eishockey:** Journalismus funktioniert nicht so, wie der EHC Arosa das will
- Polizeimeldungen:** Zwei Kollisionen auf Churer Stadtgebiet
- Kampagne:** Bündner Gemeinden wollen CO<sub>2</sub>-Ausstoss bei Zweitwohnungen reduzieren

WIR HATTEN  
GEFRAGT

Beunruhigt Sie die Lage in der Ukraine?



Stand: Vortag 18 Uhr  
Stimmen: 1175

FRAGE  
DES TAGES

Können Sie sich vorstellen, sich ein Jahr vegan zu ernähren?

Stimmen Sie online ab: [suedostschweiz.ch](http://suedostschweiz.ch)